



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

**Lebenswerte L e b e n s w e r t e**

**08.02.1994**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.20.41

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-11517](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-11517)

AT-DA1 1.3.1.20.41

Augsburg, 8.2.1994, Haus St. Ulrich

Lebenswerte Lebenswerte  
=====

Sie haben viel über Werte reflektiert. Ich möchte also keinen philosophischen Vorspann halten. Aber soviel darf ich sagen: Der Wert ist das Gute, das leuchtet.

Darf ich dazu ein Bild verwenden. Ich war in einem Wolframbergwerk in Tirol. Es geht beim Vortrieb natürlich darum, daß man dem wolframhaltigen Erz, dem Schellit, folgt.

Nun gibt es da Speziallampen, die bewirken, daß der Schellit aufleuchtet, sobald der Strahl der Speziallampe drauffällt. Mit einer gewöhnlichen Taschenlampe rührt sich nichts. Da glitzert höchstens das Katzensilber. Wenn man den Schellit aufleuchten sieht, ist der Abbau möglich ~~und motiviert~~. Genau so verhält es sich mit dem Wert. Der hat eine objektive Seite (wie das Wolfram im Erz, das da ist, unabhängig, ob ich es sehe). Auch das Gute ist objektiv da, in Gott, im andern, in den Dingen, im Leben. Und es ist wahr, daß das gut ist. Aber damit aus der Wahrheit ein Wert wird, muß der Lichtstrahl meiner Lampe drauffallen, meiner Speziallampe. Wenn ich sie nicht habe, finde ich nur Katzensilber, unechte Werte, die nicht taugen.

Es geht also um die rechte Lampe. Damit wir in unserem persönlichen Leben, in der Jugendarbeit, in der Pastoral, in der Kirche und in der Welt von Heute Werte verwirklichen können, brauchen wir eine besondere Sensibility, ein Feeling, ein Gefühl, eine Gabe, einen sechsten Sinn für den Wert. Und diese "Lampe", die im Gestein des Alltags den Wert aufleuchten läßt, ist nicht einfach ein Instrument, das man sich machen kann, oder eine Fähigkeit, die man trainieren kann. Sie ist ein Geschenk. Und damit stehn wir in der religiösen Dimension unseres Themas.

Im Alten Testament sprechen ganze Bücher von dieser "Wertlampe". Es sind dies die Weisheitsbücher. Sie kreisen alle um den wertoffenen und wertverankerten Menschen. Am eindruckvollsten wird dies vielleicht im Buche der Weisheit, Kap.7 dargestellt. Es ist beeindruckend, wie sehr hier auf der einen Seite die Gnadenhaftigkeit dieser Fähigkeit, Werte leuchten zu sehen, betont wird, und wie universell die Wertoffenheit des gläubigen Menschen demonstriert wird. Die Bücher der Weisheit sammeln Material von Werteinsichten aus allen Kulturen des Orients: Babylonien, Persien, Ägypten, Ugarit, Griechenland und die Welt des Hellenismus sind vertreten. Die heilige Lampe <sup>mit dem Lichtkegel</sup> ~~streckt~~ <sup>streckt</sup> weit über Israel hinaus. In den Weisheitsbüchern öffnet Israel die Fenster zur Welt, ohne seine Identität aufzugeben. Und dabei wird diese Lampe der Weisheit nicht nur als eine Eigenschaft geschildert, in den Proverbien (Kap.8) wie in Jesus Sirach (Kap.24) schwingt sie sich in personhafter Gestalt vom göttlichen Thron in Schöpfung und Menschenwelt, und damit ist schon für das Neue Testament angedeutet, welche personale Gabe hier gemeint ist: Der Heilige Geist.

*Testamente an der göttlichen Weisheit.*

Wenn wir bei der heiligen Firmung um die Gaben des Geistes beten, dann ist eigentlich diese Sensibilität für das Heil in der Welt gemeint. Es geht um die Gabe, in dieser Zeit und dieser konkreten Kirche und dieser Situation den Nagel auf den Kopf zu treffen. Einen Sinn haben für das, was im Sinne Christi aktuell, notwendig, ansprechend und zukunftssträchtig ist.

Wenn wir als Wertstrahler und Wertsensoren in der Gegenwart stehn wollen, müssen wir Verehrer des Heiligen Geistes sein. Wir müssen die Segel der Seele setzen für den geheimnisvollen Wind, der vom Meer der Ewigkeit her weht, für den Wind, von dem Jesus mit Nikodemus gesprochen hat, als er bei Nacht mit ihm auf dem Dach in Jerusalem war und der Abendwind vom Mittelmeer heraufwehte: "Der Wind weht, wo er will. Du hörst sein Brausen, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht...". Ich weiß, wie schwierig Arbeit mit der Jugend sein kann. Sie war jahrzehntelang mein tägliches Brot. Gerade weil sie ihre Frustrationen birgt, brauchen wir die Rückkehr und das Vertrauen zu dieser *D y n a m i s* Gottes, zu dieser Gabe des Geistes, zu dieser Lampe, die die echten Werte vor uns und den anderen aufleuchten läßt.

Darf ich hinsichtlich dieser Wertsensibilität auf drei Aspekte aufmerksam machen: Wir brauchen einen Sinn für echte Werte, die heute in unserer Gesellschaft da sind.

Und dann brauchen wir auch eine Wachsamkeit gegenüber den in der Luft liegenden Wertdefiziten.

Und schließlich geht es auch um die Wertverankerung in uns selbst. Wenn das nicht gelingt, werden wir als Christen "abwertungsverdächtig" wie eine schlechte Währung.

### 1. Das Gespür für das Gute, das in der Luft liegt

Damit möchte ich beginnen. Es gibt auch einen anderen Ansatz zur Weltverbesserung - *für Jugendseelsorge ist die positive Affekt. die Grundmelodie der Familie wichtig.* - der beim Negativen. Eine ganze Woge von Literatur aller Art hat in der sogenannten Gesellschaftskritik ein Vollbad genommen.

Die billige Presse - und davon gibt es eine ganze Menge - wälzt sich in den "Bad News" und stochert genüßlich in den Abfalleimern der Menschheit. Die nur-geschäftsgerichteten Fernsehsender errichten zwischen Sumpf und Brutalität den einen oder anderen "heißen Stuhl", wo sie irgendetwas effektiv an den Pranger stellen können. Im religiösen Bereich tummeln sich Pornojäger, Bannschleuderer, Fluchpropheten und Kirchenkassandren, die die Frohbotschaft in eine Drohbotschaft verwandeln, und dabei selten imstande sind, auch nur irgendetwas Positives motivierend weiterzugeben. Und es gibt an sich durchaus gutmeinende Kräfte in der Kirche, die immer und immer wieder in eine grundsätzliche Negativsicht verfallen, und trotzdem für alle Zeiten der Appell des Psalms gelten will "Singt dem Herrn ein neues Lied", stimmen sie doch nur eine ermüdende moralisierende Katzenmusik an, und wundern sich dann über den Zuhörerschwund.

*Die ägyptische Papyrus 4800 Jahre. 1717 der künftigen Jugend ist nicht mehr ausreißungen*  
Es geht nicht darum, vor dem Bösen die Augen zuzumachen. Aber das Böse ist immer laut und aufdringlich. Das Gute ist von Natur aus leise. Ich halte darum die Negativpolung nicht nur für unobjektiv, ich halte sie auch für weitgehend unwirksam im Sinne einer Werthebung von Kirche und Welt - und vor allem, ich halte sie als

Grundhaltung nicht für ein Zeichen des Heiligen Geistes. Dieser Mentalität fehlt das Strahlende. Und wer sollte das haben, wenn nicht wir Christen. Der Teufel wird in der Heiligen Schrift nicht umsonst der "Ankläger" genannt, der die Menschen Tag und Nacht verklagt. Der ständige Moralschaum vor dem Mund ist mir auch psychologisch verdächtig. Ich wittere Verdrängung und Projektion. Darum geht es zuerst um das Gespür für das Gute. Im Allgemeinen und im Speziell-Persönlichen.

Eine passende Szene aus dem NT ist dafür die Begegnung Jesu mit Nathanael. Wie dieser gehört hat, daß der Messias aus Nazareth sei, hat er wegwerfend bemerkt: "Kann denn aus diesem miesen Kaff etwas Gutes kommen..?" Und wie begegnet diesem Menschen voll Vorurteil der Herr? Er hätte ja sagen können: "Warum regst du dich gleich auf, du alter Stänkerer, bevor du noch etwas gesehen hast...?" Christus sagt aber: "Seht, ein wahrer Israelit, an dem kein Falsch ist!" War das nicht ein bißchen übertrieben? Nein, Er hat durchgesehen, auf den Grund der Seele, wo das Gute dieses Menschen unter einer rauhen Decke lag. Deswegen sagt der Herr, "daß Er ihn unter dem Feigenbaum gesehen habe". Wir wissen bis heute nicht, was da war. Und wir werden es nie wissen. Christus sagt uns damit: Es gibt eine Schicht, da ist der Mensch ansprechbar. Und wie den Nathanael diese Lampe des Wohlwollens getroffen hat, da hat das Wolfram im tauben Gestein aufgeleuchtet....

D e n k e n Sie einmal nach, was aus Ihrer Erfahrung heute Gutes in der Luft liegt, bei dem man anknüpfen könnte. Was für Wertgeneigtheiten kennt unsere Zeit? (*fascination vom Taijé*)

*Beispiele*

Neben der dümmlichen Sexualisierung gibt es z.B. eindeutige Tendenzen zur Personalisierung der Liebe. Man kann nicht einfach so tun, als bestünde die junge Generation aus lauter Lustmolchen, auch wenn es bedenkliche Freizügigkeiten gibt. Aber es gibt auch das andere. Und mit der Vermenschlichung und Personalisierung der Liebe war es in den guten alten Zeiten oft nicht gar so weit her. Bevor ich Bischof wurde, habe ich 40.000 Beichten gehört. Es gab sehr viel Rücksichtslosigkeit gegenüber den Frauen.

Im geistigen Bereich orte ich seit langem eine tiefe Sehnsucht nachsinnstiftender Zusammenschau. Der Mensch hat einen Horror vor dem Chaos, vor dem Nonsens, vor einer Sicht des Daseins, wie es ein Nobelpreisträger ausgedrückt hat: Der Mensch ist eine Ameise am Rand des Universums, das ihm keine einzige Antwort gibt. - Darum hatte Teilhard erwiesenermaßen den größten Erfolg in diesem Jahrhundert in intellektuellen und naturwissenschaftlichen Kreisen, weit, weit über die Kirche hinaus. Der Mensch möchte für das Theaterspiel des Daseins einen erhellten Rundhorizont haben. Dann kann man auch ein paar Schatten im Vordergrund aushalten. Und wer, wer sollte den weitergeben können wenn nicht wir, denen die Botschaft Christi geschenkt ist? Bevor ich im Leben so richtig mit dem Theologiestudium beginnen konnte, hatte ich ein unvergeßliches Erlebnis: Nach tausend Kilometern Marsch durch die Winternacht in Lappland, ein Kronennordlicht auf dem letzten Pass des norwegischen Hochgebirgs, von dem es hinunter zum Nordmeer ging. Ein Universum, das trotz der verbleibenden Dunkelheiten erleuchtet war, und in dessen Zentrum der Polarstern, um den sich alles drehte. Wie ich dann bei Karl Rahner Theologie studierte, ist mir dieses Bild der Welt oft in Erinnerung gekommen. Und das ist so: Der Mensch von heute sehnt sich nach einer sinnstiftenden Gesamtschau, nach der Vision des Türmers: Zum Sehen geboren, zum Schauen bestellt, dem Turme verschworen gefällt mir die Welt..... (Goethe)

Ebenso gibt es heute die Chance zu einer neuen Sicht der Schöpfung. Es gibt einen neuen Sinn, bei vielen jungen Menschen, für das Wunder des Lebens. Man könnte bei manchen Problemen dort besser anknüpfen, als bei rein juristischen Auseinandersetzungen. Wenn hinter Gesetzen nicht ein entsprechendes Wertgefühl steht, helfen

sie sowieso nicht sehr viel. Ich habe - um von der Jugend abzusehen, z.B. im Allgemeinen sehr hohe Formen von ärztlichem Ethos und Verantwortungsgefühl kennengelernt. Mehr als vor 50 Jahren.

Es gibt einen erhöhten Sinn für Zuwendung gegenüber behinderten Menschen.

Auch das war vor 50 Jahren viel schlechter. Der Behinderte war in meiner Kindheit für viele nur Spottobjekt. Das ist einfach anders geworden, und zwar gerade auch bei jungen Menschen.

Ich sehe auch eine Chance zur Verinnerlichung. Ihr braucht nur an die Taizê-Treffen zu denken, und an viele andere Bewegungen. Und von dieser Chance halte ich besonders viel. Weil ich glaube, daß die positiven Kräfte in der Kirche die Verinnerlichung, das Leuchten der unsichtbaren Werte, brauchen. Diese Kirche von heute braucht Tiefe, Ergriffenheit, Offenheit - und das Kreuz.

Ich habe nur ein paar Beispiele aufgezählt. Vielleicht wissen Sie aus Ihren Erfahrungen noch viel treffendere.

## 2. Natürlich gehört zur Gabe der Weisheit auch der Blick für die Wertdefizite unserer Zeit.

Jede Epoche hat ihre blinden Flecken, auch die unsere. Wir müssen darum wissen, nicht um in Klagelieder auszubrechen, mit dem Refrain "Na heutzutage, na heutzutage..", sondern um verblässende Werte doch vielleicht geduldig-argumentativ zu verlebendigen. Vielfach ist das ja schon für uns selbst nötig, weil wir ja auch unter den Beschränkungen der Epoche leiden.

So gibt es heute z.B. einen Momentanismus, eine Verfallenheit an den Augenblick, auf den auch die Verhaltensforschung hinweist, und der bis in den religiösen Bereich hereinwirkt. Er hängt zusammen mit einer Geringschätzung aller rhythmischen, sich wiederholenden, stimmungsunabhängigen Vollzüge. Wir denken an die Krise um den Sonntag. - Wir wissen, es ist ein Gebot, und seine gewohnheitsmäßige Verletzung ist nicht einfach eine Bagatelle. Wir wissen auch um die Gründe, die vorgebracht werden. Ich kann mich erinnern, daß man die Sache auch einmal von einer ganz anderen Seite her betrachten kann. Die Erfahrungen der Verhaltensforschung sind oft sehr wertvoll, und solche Argumentationen kommen nicht aus der Mottenkiste von vorgestern. Es geht um den Wert von rhythmischen Vollzügen. Alles Leben kennt die Spontanität und Rhythmus. Pflanze und Tier, Kind und Erwachsener. Je höher das Leben steigt, umsomehr Spontanität hat es. Aber es braucht auch immer und in allen Phasen die Rhythmen. Es gibt eben das Unberechenbare und den Rhythmus. Das Dasein trägt vom Atom beginnend das Gesetz der Welle und der Wiederholung in sich. Kinder ohne gesunde Rhythmen werden neurotisch. Die Religiosität ist ein Lebensvollzug wie andere. Und auch das Leben des Glaubens braucht Spontanität- und Rhythmus. Das lebendig-Erlebnishaft und den ungefragten, augenblicksunabhängigen Treuevollzug. Was wäre, wenn ein Arzt nur bei Laune behandelt, ein Lehrer nur bei entsprechender Hochstimmung unterrichtet, eine Frau nur bei gastronomischen Anfällen kocht? In welchem Lebensbereich kann man sich einfach den Momentanismus der Stimmung leisten? Was wird aus dem religiösen Leben, wenn Treuevollzüge verachtet werden? Es vegetiert als Unruhe, als bloße Frage, als Problem usw. weiter - aber es wird nie beheimatend werden. Wer diese Lebensgesetze nicht beachtet, geht an vielen Erfüllungen vorbei....

In einer ähnlichen Linie liegt eine andere Wertverdunkelung unserer Zeit: Die brüchigen Bande der Liebe. Sie sind zarter, gefühlvoller, persönlicher - aber brüchig. Und was das bedeutet, dazu muß man nur zwei Lehrer fragen, von denen die eine Klasse mit Kindern aus zerbrechenden oder zerbrochenen Ehen und der andere eine Klasse mit gesundem familiären Hintergrund. Es braucht nur einen Vergleich derartiger Erfahrungen, und die Bedeutung von Wertverankerungen für das Leben wird evident. Hier heißt es wirklich Wertsichten und Wertgefühle vertiefen, nicht nur rhetorisch, sondern doch auch in Zusammenführung mit positiven Beispielen ge-

lungener Beziehungen....

Ganz ähnlich zeigt sich auch die Krise mit der Kirche. Natürlich wissen wir, daß es objektive Gründe für Entfremdungen gibt, die den Wert "Kirche" verblasen lassen. Aber auch hier zeigt sich dieselbe Linie wie in den beiden genannten Problembereichen. Es fehlt bei vielem nicht an gutem Willen. Aber es gibt die Neigung zur Unverbindlichkeit, vor allen Initiativen hängt doch die Tafel "Bis auf Widerruf". Die Tafel verhindert sicher auch manche Bindung im geistlichen Beruf. Jedes Sich-Binden-Sollen verbreitet einfach überstarke Angstgefühle.

Ich glaube, daß hier eine Schwachstelle im Werterfassen in unserer Epoche liegt. Der Wohlstand und das gesicherte Dasein haben es mit sich gebracht, daß wir Augenblicksmenschen sind, fasziniert von der Bedeutung, dem Sinn, dem Glück, der Erfüllung oder der Lust, der Mode, der Faszination, die der Augenblick gewährt. Unsere Schwäche haben wir mit der Bewältigung der *D a u e r*, mit dem "Sich-Spannen des Geistes auf die großen Dinge", wie Pieper die "Magnanimitas" des Thomas von Aquin übersetzt hat, und mit dem Bleiben, mit dem "Ausharren" im Guten, wie die Schrift sagt.

Und darum schließt sich mit der Erkenntnis der Wertschwäche unserer Zeit nahtlos eine letzte Überlegung an.

### 3. Die Frage der Wertverankerung in der Persönlichkeit.

*Es gibt keinen Zusammenhang der Werte, wo sie schon theoretisch in den Stellenen liegen, und wo man sie sich abmessen kann. Wertverankerung geht nur die Person, die DICH.*

Das Aufleuchten des Wertes und seine Verankerung in unserem Wesen hat mehrere <sup>Stufen,</sup> die natürlich im Leben ineinandergehen. Aber es tut ganz gut, sie sich einmal vor <sup>Schritten</sup> Augen zu halten.

#### a) Das theoretische Werterkennen

Es ist ein wichtiger, aber eigentlich nicht der schwierigste Teil in der Internalisierung eines Wertes.

Wer protestiert schon gegen die theoretische Erkenntnis, daß der Wert "Mitmensch" für ein menschliches Leben größte Bedeutung besitzt?

Wer streitet ab, daß Bewegung für den Menschen gesund ist?

Auf diese theoretische Distanz hin gibt man sehr leicht die Zustimmung.

Aber damit ist der Wert noch nicht in meine Existenz eingegangen. Das gescheite Reden über Werte hat schon einen Sinn, aber es bleibt an der Oberfläche - von Sonntagsreden, Predigten, Deklarationen, Neujahrsansprachen, Leitartikeln. Damit allein ist man noch kein wertgeprägter Mensch, weder als Redender noch als Hörender...

#### b) Das praktische Wertsehen

Da wird die Sache schon deutlicher. Da geht es nämlich um die Frage, wo dieser Wert für mich aktuell wird.

Ich befasse mich also mit der Überlegung, wo *i c h* für den Mitmenschen etwas tun könnte, welche Möglichkeiten ich hätte, was sich in meinem Lebenskreis anbieten könnte.

Oder ich denke darüber nach, was *i c h* eigentlich für meine Bewegung tun könnte, nachdem ich doch ein ziemlich fauler Hund bin und an Übergewicht leide...

Hier wechselt der Wert aus dem Raum blasser Theorie schon deutlicher in die Konkretheit meines Lebens über. Aber natürlich, wegen dieser schärferen Sicht bin ich weder im ersten Fall ein Altruist, noch im zweiten Fall ein Sportler...

### c) Das Wertfühlen

Das ist ein ganz wichtiger Vorgang. Es gibt kein Aufleuchten von Werten ohne Emotion. Werte sind niemals auf den Kopf reduziert. Nur wenn das Herz spricht,

kann das Gute ein Wert werden. Darum sind gemütsarme Menschen immer wertarme Menschen. Die Gerichtspsychologie weiß das schon lange: "Der Gemütsarme ist der

Gewissenlose". Und alle Tyrannen und Machtpolitiker der Erde haben immer emotionale Krüppel gebraucht, damit sie ihre Brutalprogramme durchsetzen konnten...

Es ist also, um beim ersten Beispiel zu bleiben, eminent wichtig, daß ich z.B. vom Leid eines Menschen, eines Flüchtlings oder eines Behinderten, bewegt und ergriffen bin.

Oder es kann sehr wichtig sein, daß mir, dem bewegungsbedürftigen Faulpelz ein Freund mit wunderbaren Dias von seiner letzten Bergtour erzählt und mir dabei den Mund wässrig macht...

Aber auch das macht mich noch nicht zum Bergsteiger bzw. zum hilfsbereiten Menschen.

### d) Das konkrete Wert-Tun

Damit tritt der Wert eigentlich in mein Wesen ein. Der Schritt ist durch nichts ersetzbar, weder durch umfangreiche Lektüre noch durch endlose Diskussionen, noch durch hochgehende Wogen des Gefühls. Es muß zu diesem Schritt kommen, wenn man von Wertprägung überhaupt reden will.

Ich mache also bei einer Initiative der Flüchtlingshilfe oder der Caritas mit. Ich besuche die Leute, versuche Hilfestellung zu geben. Ich erfahre beides - die konkreten Schwierigkeiten, und vielleicht die Chancen, sie zu lindern oder zu lösen. Vielleicht erfahre ich auch Dankbarkeit.

Oder, um das zweite Beispiel zu erwähnen, ich packe den Rucksack und geh mit. Und die Bergtour wird ein Erlebnis, das alle Fernsehsendungen schlägt.

Damit ist ein wesentlicher Schritt in Richtung Internalisierung getan. Aber wir spüren sofort, daß man wegen eines derartigen einmaligen Wert-Tuns noch nicht von einem sozial geprägten Menschen oder von einem Bergsteiger reden kann.

### e) Das wiederholte Werthandeln

Es muß das Gesetz des "Immer-Wieder" eintreten, das, was man das "Einüben" des Wertes nennt. Damit geht der Wert in meine Existenz über. Der Wert wird zur zweiten Natur. Er gewinnt eine gewisse Selbstverständlichkeit in meinem Lebensvollzug. Es gibt also keine Wertverankerung ohne "Treuevollzüge".

Vielleicht kann ich diesen Vorgang der verschiedenen Phasen von Wertaneignung mit einer heiteren Parabel festmachen. Wir wissen, daß zum Beispiel der Lebensbereich "politik" sehr leicht Wertverluste erleidet, in einigen Ländern in erschütternder Weise.

Nehmen wir also an, die Politik wäre die Hose. Dann wären die "tragenden Werte" die Hosknöpfe, die also in einer Epoche der Werteinbuße verloren gegangen sind. Die theoretische Erkenntnis, daß eine Hose grundsätzlich Knöpfe haben muß, ist zwar lichtvoll, aber trotz dieser allgemeinen Einsicht wird die Hose rutschen, auch wenn man das bei großen Reden immer wieder effektiv betont. Auch die praktische

bei  
Rationalität  
ist  
erhalten

Beispiel!  
SS-Klausur

Einsicht, daß diese konkrete Hose der Politik an ganz bestimmten Stellen diese oder jene tragenden Knöpfe bräuchte, hält die Katastrophe nicht auf. Und selbst wenn jemand von der Schönheit eines Knopfes oder einer Knopfgarnitur hingerissen ist, kann das zwar sehr motivierend für den eventuellen Kauf sein, aber die Hose rutscht weiter. Erst wenn man einen Knopf annäht, bahnt sich die Wende an. Und das geschieht nicht mit einem Stich, sondern vielen wiederholten Stichen - dem wiederholten Werthandeln. Und außerdem kann weder bei der Hose noch in der Politik ein Knopf allein die ganze Verantwortung übernehmen. Es braucht mehrere Knöpfe, sprich Werte, die die drohende Katastrophe bei Hose und Politik beenden.

Die Gabe des Geistes, von der wir am BEginn gesprochen haben zeigt also verschiedene Seiten:

Die Sensibilität für Werte, die da sind und im tauben Gestein der Gesellschaft aufleuchten.

Ein Feeling für Werte, die verdunkelt sind oder fehlen.

Und schließlich Tatkraft in der Realisierung von Werten, die durch Treue im Vollzug verankert werden.

*Aber die entscheidendste meine Sicht im Bereich vom Handeln der*  
 Diese Gabe wünsche ich Ihnen, damit Sie in Ihrer so wichtigen Tätigkeit als Wertensensoren und als Wertstrahler fungieren können.

*Wissent: Kap 7, 8, 9;*

*Im geschichtl.*

*Im Strahlend*

*Dies Existenzial - Personall Element.*

*Wissent*

*Wissent kann über Kooperation von  
 Werte fast nur über die Person.*

*Wissent kann nur ein wertvermittelnde Person  
 in jener Totalität anspricht, in der Werte  
 im Leben selbst ankommen.*

